

Zeitschrift: Mitteilungsblatt für die Schweizer im Fürstentum Liechtenstein
Herausgeber: Schweizer-Verein im Fürstentum Liechtenstein
Band: - (1977)
Heft: 1

Artikel: Bevorzugtes Auswanderungsland der Auslandschweizer
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-937974>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

STIMMBETEILIGUNG DER AUSLANDSCHWEIZER NICHT DURCH BUND ERMITTELT.

Entgegen ursprünglichen Absichten soll die Stimmbeteiligung der Auslandschweizer, die am 13. März erstmals an die Urnen gehen dürfen, nicht gesamtschweizerisch erhoben werden. Trotz einem entsprechenden Schreiben der Bundeskanzlei an die kantonalen Staatskanzleien werden jedoch einzelne Kantone die stimmenden Auslandschweizer zählen, da sie die Formulare wegen eines anderslautenden früheren Kreisschreibens des Bundesrates bereits in diesem Sinne gedruckt haben.

Zur "Korrektur" war es offenbar wegen Meinungsverschiedenheiten gekommen. Verschiedene Kantone und insbesondere der Dienst für Auslandschweizerangelegenheiten im Eidgenössischen Politischen Departement (EPD) bekämpfen eine Erhebung der Stimmbeteiligung. Man betont im Bundeshaus, dass dies nichts mit den Vorlagen, das heisst den Ueberfremdungsinitiativen und dem Staatsvertragsreferendum zu tun habe. Es handle sich um ein allgemeines Problem. Andere Volksgruppen, zum Beispiel Frauen, erfasse man auch nicht separat. Zudem solle der Stimmbürger nicht den Eindruck haben, er werde beaufsichtigt. In manchen Gemeinden seien nämlich nur ganz wenige oder keine Auslandschweizer stimmberechtigt, so dass das Stimmgeheimnis tangiert würde, wenn man ihre Stimmbeteiligung untersuche. Im EPD wird zudem geltend gemacht, es sei noch zu früh für eine solche Erhebung.

BEVORZUGTES AUSWANDERUNGSLAND DER AUSLANDSCHWEIZER.

Die Schweizer würden am liebsten in Frankreich leben, wenn sie sich für ein anderes Land entscheiden müssten. Deutschland, Spanien und England kämen demgegenüber, wie sich aus einer Umfrage des Luzerner Marktforschungsinstituts Scope ergibt, als neue Heimat kaum in Betracht.

27 Prozent der Welschschweizer und 15 Prozent der Deutschschweizer wählten Frankreich, wenn sie sich für ein anderes Land entscheiden müssten. Die entsprechende Frage wurde im Rahmen einer grösseren Erhebung über politische und soziologische Probleme über 1000 Schweizern gestellt und lautete: "Angenommen, Sie hätten ein gesichertes Einkommen. In welchem andern Land als der Schweiz würden Sie am liebsten leben?". Dabei wurde eine Liste mit elf möglichen Ländern vorgegeben.

Frankreich ist Popularitätsleader in fast allen Bevölkerungsgruppen. Sehr beliebt ist auch "Amerika", das immerhin 14 Prozent der Stimmen auf sich vereinigte. An dritter Stelle, mit zehn Prozent der Nennungen folgt Australien, sehr populär vor allem in der Deutschschweiz und bei den oberen Einkommensklassen. Den vierten und fünften Rang nehmen mit je neun Prozent der Nennungen Oesterreich und Schweden ein. Oesterreich genießt vor allem in ländlichen Gegenden und bei unteren Einkommenschichten grosse Sympathien.

«Fête des Vignerons» in Vevey

Ein Ereignis von nationaler Bedeutung

Ein Ereignis, das im Schnitt nur viermal während eines Jahrhunderts stattfindet, wirft seine Schatten voraus: das Winzerfest 1977 in Vevey. Zum vornherein ist klarzustellen, dass jeglicher Vergleich mit den traditionellen Herbstfesten in



Neuenburg, Morges und Lugano unzulässig ist. Handelt es sich dort um eigentliche Winzerfeste, die zum Abschluss der Traubenlese gefeiert werden, geht es in Vevey um einen Anlass, den seine Veranstalter sicher zu Recht auf die Stufe einer Landesausstellung heben. Tatsächlich

geht der Wirkungsgrad der "Fête des Vignerons" weit über den Bereich von Lavaux und Chablais, der beteiligten Weinbaubezirke der östlichen Waadt, hinaus. Viel Geld und Geist wird in jene Tage investiert, die in der Blüte des Hochsommers 1977 (31. Juli bis 14. August) das hohe Lied vom Winzer und seiner naturverbundenen Arbeit singen werden. Im Mittelpunkt werden zwölf Aufführungen eines dreistündigen Festspiels rund 4000 Darsteller und 750 Musikanten stehen, vorwiegend Amateure aus dem Einzugsgebiet. Das riesige Festspielensemble wird auch den Grundstock für die vier Umzüge bilden, die innerhalb des gleichen Zeitraumes stattfinden werden.

Die Vorbereitungen auf jeden Fall sind voll im Gange. Dass das Festspielfieber die Viviser gepackt hat, beweist allein die Tatsache, dass man allenthalben der Vignette "Fête des Vigne-